

Magen- und Zwölffingerdarmgeschwür

Der rote Faden zur Therapie

Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüre finden sich meist im mittleren Lebensalter. Männer sind doppelt so häufig betroffen wie Frauen und es zeigt sich eine saisonale Häufung im Frühling und Herbst. In ca. 40% der Fälle ist ein Erbfaktor im Spiel. Ursächlich ist die Infektion mit einem Bakterium (*Helicobacter pylori*), das in der Magenschleimhaut sitzt. Ungefähr 50% der Bewohner der Industrieländer sind mit diesem Bakterium infiziert. Die Übertragungswege sind nicht geklärt. Viele Menschen haben gar keine Symptome. Aber bei fast allen Leuten mit einem Magengeschwür findet sich dieses Bakterium.

Als weitere Ursache gilt das Einwirken der Magensäure sowie Verdauungsproteine auf die Magenschleimhaut. Es handelt sich also um eine Art Selbstverdauung der Magen- und Darmwand. Normalerweise wird diese Selbstverdauung durch eine Schleimproduktion der Magenwand verhindert. Es gibt aber äussere und innere Faktoren, welche das Gleichgewicht zwischen aggressiver Salzsäure und schützendem Magenschleim aus dem Gleichgewicht bringen. Durch eine längerfristige Reizung der Magen/Darmschleimhaut kommt es mit der Zeit zu einem Substanzdefekt, einem Geschwür.

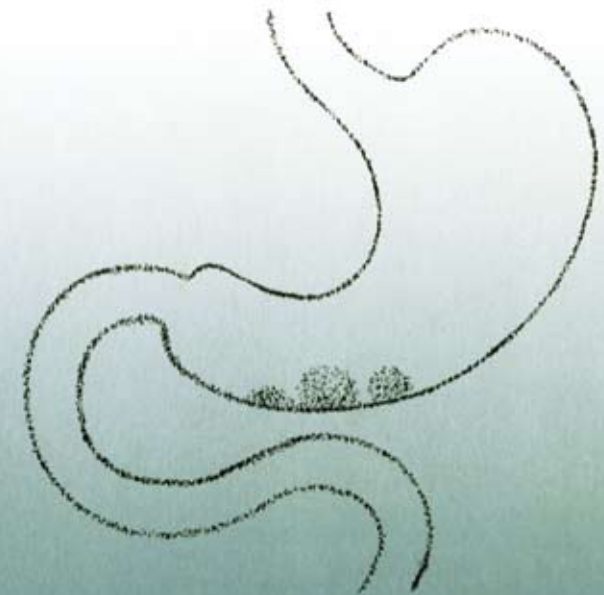
Zu den äusseren Faktoren gehören hochkonzentrierte Alkoholika, Nikotin und Koffein, unterkühlte oder allzu heisse Speisen/Getränke, säurehaltige Nahrungsmittel, unzureichendes Kauen und bestimmte Medikamente. Zu den inneren Faktoren zählen die Magennerven, deren Tätigkeit vom Gehirn aus v.a. bei Stress verstärkt wird. Die Magennerven können die Absonderung des aggressiven Magensaftes verstärken und die Magenschleimhaut krampfartig zusammenziehen. Solche örtlich begrenzte Muskelkrämpfe der Magenwand sind nicht nur für den empfundenen Magenschmerz verantwort-

lich, sondern verursachen dort auch eine schädliche Blutleere der Magenschleimhaut. Durch diese Blutleere wird die Schleimhaut ebenfalls empfindlicher, so dass sich ein Geschwür leichter bilden kann.

Krampfartige Magenschmerzen stehen im Zentrum des Geschehens. Sie treten beim Zwölffingerdarm einige Stunden nach dem Essen auf und vergehen häufig nach Nahrungsaufnahme (Hungerschmerz). Süssigkeiten verstärken den Schmerz. Oft bestehen auch krampfartige Stuhlverstopfungen. Das Magengeschwür zeigt ähnliche Erscheinungsformen, die Schmerzen treten jedoch häufiger beim oder nach dem Essen auf. Weitere Symptome sind Aufstossen, Schwindel, Erbrechen und Sodbrennen. Wenn am Geschwürrand kleine Blutgefässe angedaut werden, kann es zu Blutungen kommen. Solche Blutungen können zum Blutbrechen führen und manchmal bemerkt der Kranke, wie sein Stuhl durch das Blut dunkel verfärbt ist (Teerstuhl). Bei starkem Ausmass kann der Blutverlust zum Schock führen und eine chirurgische Operation würde notwendig.

Angesichts der unter Umständen lebensbedrohlichen Folgen ist es sehr wichtig, das Magen/Darmgeschwür richtig zu behandeln. Dazu müssen Sie Ihre Lebensgewohnheiten und das Essverhalten ändern, das Rauchen einstellen und Stressfaktoren abbauen. Suchen Sie das Gespräch mit Ihrem Hausarzt der diese Punkte eingehend mit Ihnen besprechen wird. In einigen Fällen ist es aber notwendig, die Magensäure mit Medikamenten zu neutralisieren, die Säureproduktion zu hemmen und/oder die Bakterien mit einem Antibiotikum zu behandeln. Dabei ist auf eine regelmässige Einnahme dieser Medikamente zu achten. Zu Beginn der medikamentösen Behandlung kann es zu verschiedenen Beschwerden kommen – setzen Sie aber Ihr Medikament nicht ohne Rücksprache mit dem Arzt ab.

Magen- und Zwölffingerdarmgeschwür



Folgen



Schmerz



Schleimhautverletzung



Geschwür im Magen
oder Zwölffingerdarm



Blutung an dem Geschwür
und Teerstuhl

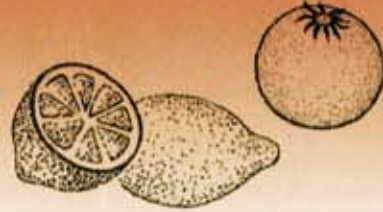
Verschlechterung



Alkohol (hochkonzentriert)
Kaffee

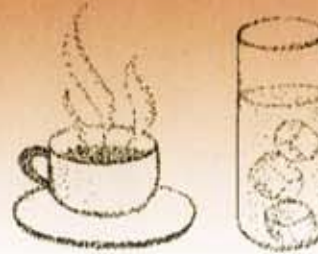


Rauchen

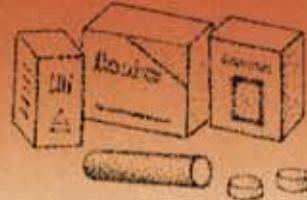


säurehaltige
Nahrungsmittel

unterkühlte oder allzu
heisse Speisen
und Getränke



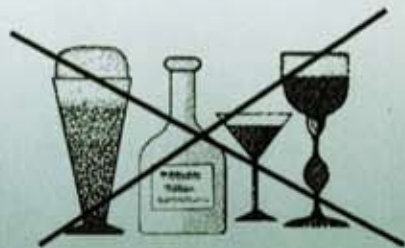
unzureichendes
Kauen



verschiedene Medikamente

Stress

Linderung

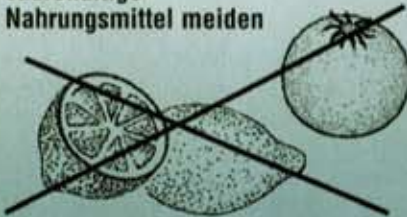


Alkohol- /Kaffeeconsum
einschränken



Rauchen einstellen

säurehaltige
Nahrungsmittel meiden



Lebensgewohnheiten
und Essverhalten
ändern



sich vom Arzt bei Medikamenten-
einnahme beraten lassen

Stress Abbauen